

VERBANDSINFORMATION 3/2024

Liebe Leserinnen und Leser,

die vielen Beiträge, Veranstaltungen und Kongresse im Themenkomplex Strukturreform der Notfallversorgung zeigen, welcher Druck weiterhin im System ist. Die intensiven Diskussionen werden seit mehreren Jahren geführt, die Lösungsvorschläge liegen grundsätzlich auf dem Tisch. Der Fachverband Leitstellen e. V. ist weiterhin auf verschiedenen Ebenen aktiv, um insbesondere die Rolle der Leitstellen im Reformprozess zu stärken und die Entscheidungsprozesse auf Bundes- und Länderebene zu begleiten. Die aktuellen Hochwasser und Unwetterereignisse zeigen, dass Leitstellen aber mehr sind als reine „Gesundheitsleitstellen“. Das Management der kommunalen Gefahrenabwehr steht nicht zuletzt wegen der Auswirkungen von Starkregenereignissen, Hitzewellen, Stürmen und Hochwasser verstärkt im Fokus. Wir dürfen die weiteren wichtigen Aufgaben der Leitstellen im Bereich Feuerwehr, Katastrophenschutz und Krisenmanagement nicht aus den Augen verlieren! Unterstützen Sie diesen Punkt auf lokaler, regionaler oder Landesebene in allen Diskussionen, um die zukünftige Rolle der Leitstellen darzustellen und zu fördern. Dabei müssen wir auch die Ausbildungen der zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Leitstellen verbessern und rollenbezogen betrachten. Auf diesem Wege möchte ich auch die neuen Mitglieder in unserem FVLST begrüßen: Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Verbandsinformation 3/2024!

Herzliche Grüße
Marc Gistrichovsky
Vorsitzender



Eine zentrale Forderung in den Empfehlungen der Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung ist die intensive Vernetzung der 112-Leitstellen mit den 116117-Terminservicezentralen der kassenärztlichen Vereinigungen, im Referentenentwurf jetzt „Akutleitstellen“ genannt. Der Referentenentwurf für ein kommendes Notfallgesetz, der im Juni veröffentlicht wurde, unterstreicht diese Forderung erneut. Übrigens sind in dem Notfallgesetz aus unserer Sicht viele Ziele enthalten, die wir mit unseren Kooperationspartnern in den letzten Wochen und Monaten erarbeitet haben.

In einzelnen Bundesländern gibt es bereits technische Vernetzungen zur digitalen Fallübergabe in beide Richtungen. Um aber die zentrale Forderung zu erfüllen, dass die Hilfesuchenden an beiden Erstkontaktstellen über möglichst synchronisierte Abfrageschemata in den richtigen Versorgungssektor geführt werden, reicht eine einfache technische Vernetzung nicht aus. Wie bereits in der letzten Verbandsinformation beschrieben, sind wir intensiv mit dem Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) dabei, die gegenseitige Vernetzung

der beiden Versorgungssektoren auf Bundesebene voranzubringen.

In einer interdisziplinären Arbeitsgruppe unter der Leitung des Zi und des FVLST erarbeiten wir zusammen mit der AGBF Bund (AK Leitstellen und Digitales), dem Bundesverband ÄLRD, verschiedenen Leitstellenvertretern und kassenärztlichen Vereinigungen Lösungskonzepte und Empfehlungen zur Synchronisierung der (Not-)Rufannahme, sodass die Hilfesuchenden an beiden Stellen die gleichen Inhalte in der Abfrage der Anrufe erwarten können.

So soll die zentrale Forderung des Regierungskommissionspapiers und auch des Referentenentwurfs zum Notfallgesetz erfüllt werden, nach der es egal sein muss, wo die Hilfesuchenden den Erstkontakt zur (Notfall-)Versorgung im Gesundheitssystem haben. Die Arbeitsgruppe wird von den kommunalen Spitzenverbänden Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, dem Ausschuss Rettungswesen der Länder, der Kassenärztlichen Bundesvereinigung sowie dem Bundesministerium für Gesundheit unterstützt. Für die Herbstsitzung des Ausschusses Rettungswesen wird die Arbeitsgruppe einen Zwischenbericht erstellen, damit die dort vertretenen

Ministerien und Entscheidungsträger regelmäßig über den Arbeitsstand informiert sind. Zusammen mit dem Zi und weiteren Partnern wurde ein Projektantrag für den Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (GBA) gestellt, um das Thema der Synchronisierung der Notrufabfragen der beiden Sektoren 112 und 116117 wissenschaftlich zu evaluieren. So besteht die Chance, erstmalig eine landesweite Empfehlung für die Strukturierung einer Notrufabfrage zu erstellen. Das wäre ein Meilenstein in Deutschland! Die wissenschaftliche Begleitung des Projektantrags wird von zwei in Deutschland auf dem Gebiet der Notfallmedizin renommierten Instituten sichergestellt. Damit ist auch der wichtige Part der

wissenschaftlichen Evaluation dargestellt und gesichert. Wir hoffen, dass wir bis zum Jahresende wissen, ob der Projektantrag angenommen wird. Das Ganze geschieht dabei völlig produktunabhängig mit Blick auf bestehende Abfragesysteme, sei es im Bereich der 112-Leitstellen oder bei den Terminservicezentralen der 116117. Wichtig ist, dass es nach einem zukünftigen Arbeitsergebnis eine weitere Begleitung der Umsetzung in die Praxis geben wird. Hierzu soll dauerhaft ein Qualitätsmanagementsystem sowie eine CIRS-Plattform eingerichtet werden.

Zudem haben wir eine Absichtserklärung für einen Forschungsprojektantrag unter der Leitung der RWTH Aachen zum Thema Patientensteuerung unterzeichnet, um z. B. sogenannte Frequent Caller, also Menschen, die oft an verschiedenen Stellen Leistungen des Gesundheitssystems in Anspruch nehmen, besser zu steuern.

Im Fachverband Leitstellen gibt es eine neue Arbeitsgruppe Betriebskonzepte, für die sich bereits viele interessierte Mitglieder gemeldet haben. Die AG hat sich im Juni konstituiert und nimmt nun ihre Arbeit auf. Hier wird es u. a. auch Empfehlungen zu Betriebskonzepten bei Großschadens- oder Flächenlagen geben. Konzepte, die, wie eingangs beschrieben, immer häufiger zur Anwendung gebracht werden müssen, wie die Hochwasserereignisse im Norden, Süden und Südwesten Deutschlands dramatisch gezeigt haben. Dieses können prozessuale, aber auch strukturelle Themen wie eine geeignete Anordnung von Einsatzleitplätzen zur Optimierung der Kommunikation sein. Dieser Themenkomplex muss in den Leitstellen verstärkt betrachtet werden.

Unser wichtigstes Gut in den Leitstellen sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Rekrutierung immer schwieriger wird. Daher freut es uns umso mehr, dass die Ideen zur Schaffung

einer Berufsausbildung zumindest in Bayern in die Umsetzung gehen. Dabei dürfen die modularen Konzepte für Quereinsteiger in die Leitstellenwelt, wie sie in vielen Bundesländern ähnlich eingeführt worden sind, nicht vergessen werden. In der Gesamtheit sind sie die Bausteine für eine breite Basis an Möglichkeiten, um ausreichend geeignetes Personal für die Leitstellen zu finden. Dazu möchten wir als Vorstand des Fachverbands Leitstellen e.V. unterstreichen, dass aktuelle Kampagnen über die Presse und Social Media, in denen propagiert

und publiziert wird, dass Mitarbeitende in Leitstellen eigentlich überhaupt keine Ausbildung benötigen, aus unserer Sicht untragbar sind. Natürlich gibt es in Leitstellen

unterschiedliche Rollen (siehe Fachempfehlung AK Ausbildung der AGBF zur Rollenbeschreibung von Leitstellenmitarbeiterinnen und -mitarbeitern der Zukunft), die auch unterschiedliche Qualifizierungen und Spezialisierungen benötigen. Auf allen Ebenen Professionalisierung und sogar Akademisierung zu fordern, dann aber das Instrument der Patienten- und Einsatzsteuerung als den Bereich zu identifizieren, der keine geregelte Qualifizierung benötigt, erscheint dann doch fragwürdig. Leitstellenarbeit auf ein einfaches „Wischen“ auf Bedienoberflächen von mobilen Endgeräten zu reduzieren, ist aus unserer Sicht grundlegend falsch.

Die Bundesärztekammer hat Ende 2023 eine neue Empfehlung für einen Notarztindikationskatalog publiziert. Die dort enthaltenen Empfehlungen sind zum Teil für die Leitstellen schwer zu interpretieren und in die praktische Arbeit umzusetzen. In mehreren Online- und Präsenzveranstaltungen konnte nun eine „Übersetzungshilfe“ zusammen mit dem Bundesverband der ÄLRD erstellt werden, die nun in der Konsentierungsphase ist und in Kürze publiziert wird.

Die Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (VFDB) hat mit dem Referat 15, das rettungsdienstliche Themen bearbeitet wird, einen Diskussions- und Expertenraum geschaffen, in dem wir seitens des Vorstands ebenfalls vertreten sein werden. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit zwischen dem FVLST und der VFDB.

Der Fachverband Leitstellen e.V. wird zudem in den nächsten Wochen und Monaten bei vielen hochkarätigen Think Tanks und Veranstaltungen präsent sein, um die Leitstellenwelt zu vertreten und voranzubringen. Unterstützen Sie uns weiterhin mit Ihrer Expertise, wir freuen uns darauf! 🌟

